

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 26 (1953)
Heft: 6

Artikel: Gab es eine Burg Schönenwerd an der Reuss?
Autor: Bosch, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gab es eine Burg Schönenwerd an der Reuß?

Allgemein bekannt ist die Burg Schönenwerd bei Dietikon im Kanton Zürich, die in den Jahren 1930–1935 unter Leitung von K. Heid (Dietikon) durch Freiwillige vorbildlich erforscht und 1937 in den Schriften der Kommission für Heimatkunde des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Dietikon mit zahlreichem Bildmaterial einwandfrei publiziert wurde¹⁾. Die Stammtafel der Ritter von Schönenwerd findet sich auf Seite 504 des II. Bandes der „Aargauer Burgen“ von Dr. W. Merz.

Von einer gleichnamigen Burg „Schönenwörth“ oder Schönenwerd, die an der Reuß gestanden haben soll, existieren keine mittelalterlichen Urkunden. Xaver Bronner überliefert von ihr in seinem Werk über den Kanton Aargau (Bd. I S. 57) folgende Sage: „An der Reuß, eine Stunde Weges von Muri, wo jetzt Wörth (heute Werd) liegt, erhob sich zwischen stehenden Wassern die Burg Schönenwörth. Nur wenige Ruinen zeugen vom ehemaligen Dasein des festen Gemäuers. Dort wohnte Heinrich von Schönenwörth mit seiner geliebten Hausfrau und einer schönen Kinderzahl. Gerade das liebste Söhnchen stürzte da von der Höhe der Zinnen ins Wasser hinab und ertrank. Dieses Unglück verwundete die Herzen der Eltern so tief, daß sie, im lebhaften Gefühle der Eitelkeit aller menschlichen Dinge, dem weltlichen Stande entsagten und ihr Leben dem geistlichen zu weihen beschloßen. Sie brachten alle ihre Güter dem Kloster dar. Er nahm das Ordenskleid zu Muri, sie zu Hermetschwil; ihre Söhnchen erwachsen unter den Klosterschülern, ihre Töchterlein bei den Nonnen . . .“ Tatsächlich war ein Heinrich von Schönenwerd von 1309–1333 Abt des Klosters Muri und ein Rudolf von Schönenwerd 1310 Propst; auch im Kloster Hermetschwil sind verschiedene Angehörige des Geschlechts (Anna, Berchta, Judenta) bezeugt. In dem 1720 im Kloster Muri herausgegebenen Buche „Murus et Antemurale“ schreibt P. Benedikt Studer:

„Heinricus de Schönenwerd (nobile castrum erat prope Rusam fluvium, integra circiter hora a Muris distans, cujus hodie dum aliqua rudera juxta lacum visuntur) circa annum 1309 Abbas electus creditur . . .“, zu deutsch: Heinrich von Schönenwerd (die Adelsburg lag unweit des Reußflusses, ungefähr eine ganze Stunde von Muri entfernt, von der heute noch einige Ruinen neben einem See sichtbar sind) soll um 1309 als Abt gewählt worden sein.

¹⁾ S. auch: „Nachrichten des Burgenvereins Jahrg. 1932 Nr. 3 und 1937 Nr. 6 (S. 207).

Nun erhebt sich 900 m südlich des Weilers Werd, zwischen dem Dorf Althäusern und dem heutigen Laufe der Reuß, ein runder Hügel im flachen Gelände. Alte Flurnamen, wie „in der Burg“ und „Burgäcker“, sind noch nicht ganz vergessen, obwohl sie auf der Siegfriedkarte nicht mehr figurieren. Der kleine Obersee neben dem Hügel (heute Naturschutzgebiet) hieß früher Burgsee. Nach mündlicher Überlieferung sollen vor etwa hundert Jahren die letzten Ruinenreste abgetragen worden sein. Man habe auch etwa alte Keramik, Eisenstücke usw. gefunden. All dies bestärkte mich in der Annahme, daß eine Burg Schönenwerd an der Reuß nicht in die Sage zu verweisen sei, weshalb ich im August 1953 mit Hilfe des Schweizerischen Burgenvereins durch den zufällig im Aargau anwesenden Ausgräber A. Schaffner von Urdorf einige Sondiergräben anlegen ließ. Tatsächlich fand er auf dem Hügel eine 2 m dicke mittelalterliche Mauer, so daß inskünftig an einer Burg Schönenwerd an der Reuß nicht mehr gezweifelt werden kann und der Stammbaum von Dr. W. Merz revidiert werden muß.

R. Bosch.

Porrentruy

Seit vielen Jahren schon beschäftigte sich die Öffentlichkeit mit der Zukunft des einstigen fürstbischöflichen Schlosses, wir haben in den „Nachrichten“ schon wiederholt darüber berichtet. Nun konnte endlich eine Lösung gefunden werden, die wohl alle interessierten Kreise befriedigen wird. Der ganze imposante Gebäudekomplex wird die öffentliche Bezirksverwaltung aufnehmen, nachdem er einer umfangreichen Restaurierung unterzogen worden ist.

Der imposanteste Teil der ganzen Burganlage ist der wohl aus dem 11./12. Jahrhundert stammende Bergfried (La Tour Réfouss), der mit seiner 32,5 m messenden Höhe als ausgesprochenes Wahrzeichen die ganze Gegend beherrscht. Die andern Gebäulichkeiten haben vielfache Umgestaltungen erfahren namentlich in der Zeit, wo die ehemalige Ritterburg ständiger Sitz des Fürstbischofs von Basel geworden war, d. h. von 1528–1792.

Schloß Herblingen verkauft

Das Schloß Herblingen, das sich seit der konkursamtlichen Versteigerung wieder im Besitz der Erben der Frau Daetwyler befand, ist zum Preise von 220 000 Fr. an Herrn Max Rutishauser in Zürich verkauft worden. Max Rutishauser ist Innenarchitekt und betreibt in Zürich ein Antiquitätengeschäft. In Zu-